

VOLLMOND IM ZEICHEN DER WAAGE

*Die genaue Zeit des Vollmonds ist am 07. Oktober um 03:47:35 Uhr GMT
(05:47:35 Uhr in Genf)*

Leitgedanke: „Ich wähle den Weg, der zwischen den beiden Kraftlinien dahinführt.“

Gérard Delplace

Guten Abend und ein herzliches Willkommen an alle, die persönlich oder per Videokonferenz anwesend sind, um gemeinsam an diesem Vollmondtreffen der Waage im Jahr 2025 teilzunehmen.

Das von dem Tibeter mithilfe von Alice Bailey verfasste Werk *Die Arbeiten des Herkules* beschreibt anhand eines Bildes der Synthese die Erfahrungen, die all diejenigen, die sich auf dem Pfad der Rückkehr befinden, leiten: „von Unwissenheit zu Weisheit und von materiellem Verlangen zu spiritueller Erfüllung“. Anhand der Erfahrungen dieser zwölf Arbeiten werden die wichtigsten Einflüsse der zwölf Sternzeichen auf das Leben der sich manifestierenden Seele erforscht. Keine Phase im Leben des Suchenden, vom Aspiranten bis zum Jünger, wird ausgelassen, „die Prüfungen, Herausforderungen, Misserfolge und Erfolge“, die diese Erfahrungen prägen, lassen sich auch bestens auf unser modernes Leben übertragen, in dem alle, die diesen Pfad beschreiten, sich bemühen, die Oberhand über ihre niedere Natur zu gewinnen, um sie der Disziplin zu unterwerfen, „die schließlich das Hervortreten des Göttlichen bewirken wird“.

Diese Energien des Tierkreises umgeben unser Leben ständig, unabhängig davon, ob wir einem bestimmten Sternzeichen angehören oder nicht, ob wir uns auf dem Pfad befinden oder nicht. Es wird gesagt, dass wir uns ihnen, eingetaucht in das Form-Leben, in allen möglichen Kombinationen stellen müssen, um die Kräfte der menschlichen Natur zu beherrschen, bevor wir eines Tages den Berg der Einweihung besteigen und so zu Dienenden der Menschheit werden können.

In diesem Vortrag heute Abend werden wir einige symbolische Aspekte dieser siebten Aufgabe des Herkules behandeln, die mit der Energie des Sternbilds Waage verbunden ist: der „Erlegung des Erymanthischen Ebers“, deren Leitgedanke auf dem aufsteigenden Pfad lautet: „Ich wähle den Weg, der zwischen den beiden Kraftlinien dahinführt.“

Aber lasst uns, bevor wir mit Herkules diese siebte Pforte durchschreiten, zunächst einen Moment in Stille innehalten und das Bekenntnis des Jüngers sprechen:

**Ich bin ein kleines Licht in einem größeren Licht.
Ich bin ein Tropfen Liebeskraft im Strom der Gottesliebe.
Ich bin ein Funken Opferglut im Feuerwillen Gottes.
Und so stehe ich.**

**Ich bin ein Weg, der die Menschen weiterführen kann.
Ich bin ein Quell der Stärke, der ihnen Stand verleiht.
Ich bin ein Strahl des Lichts, der ihren Weg erhellt.
Und so stehe ich.**

**Und also stehend, wirkend
Helf' ich den Menschen auf dem Weg
Im Wissen um die Wege Gottes.
Und so stehe ich.**

OM

In dem Mythos wird uns gesagt, dass die Elemente des Fortschritts, die Herkules im Zusammenhang mit dieser siebten Aufgabe erwerben muss, folgende sind: das Erreichen eines Gleichgewichts, das Erlangen eines gesunden Urteilsvermögens, die Vorbereitung auf eine große Prüfung und die Befähigung zum zukünftig der Menschheit Dienenden.

Vor diesem Hintergrund ist es auch interessant, sich eingehend mit den Symbolen zu befassen, welche durch die Hauptdarsteller dieser Prüfung verkörpert werden. Da ist zunächst Herkules, den wir gut

kennen, Symbol des individuellen Jüngers oder der Menschheit als Jünger. Dann sind da der Eber selbst sowie die Zentauren Pholos und Cheiron, zudem eine weitere Gruppe von Zentauren, schließlich der nicht minder wichtige Akteur, der Berg mit seinen schneebedeckten Gipfeln. Die Erforschung der griechischen Mythen mithilfe des gemeinsamen Wissensspeichers, den das Internet heute darstellt, verschafft uns weitere Genauigkeit bei der Interpretation der verschiedenen Symbole, die bei diesem „Einfangen des Erymanthischen Ebers“ vorkommen:

Die Interpretation der Symbolik des Ebers variiert je nach Kultur, erweist sich aber immer als recht ähnlich. Er steht für Kraft, symbolisiert die Waffen und die Schlachten, aber auch die Fruchtbarkeit, und in der christlichen Ikonografie wird er auch zum Symbol der Wollust. In der keltischen Ikonografie ist er ein mächtiges Symbol, das als besonders wild dargestellt wird und für Krieg steht. Letztendlich können wir sagen, dass der Eber, Tier, das sich gerne im Schlamm wälzt, die Manifestationen der groben, primitiven, wilden, gefühlsrohen und nicht dem Urteilsvermögen unterworfenen Lebensenergie darstellt, mit der jeder konfrontiert werden kann und mit der sich jeder Suchende bewusst auseinandersetzt, sobald er über ausreichende geistige Kräfte verfügt.

Diese Energie war zwar die Grundlage für die ersten Schritte des sich Gedanken machenden, vitalen Egos, jedoch steht sie für animalische Triebe und Urinstinkte, die einst einem noch in den Kinderschuhen steckenden Verstand dienten. Sie bleibt ins unterbewusste Gedächtnis graviert: *„Es kann das sein, was ohne Verzögerung und ohne Hindernisse genossen werden will, die Freude am Zerstören, der Wille, sich wie ein wilder Eber alles anzueignen, usw. Alle Menschen tragen diese Erinnerungen in sich, und es ist sinnlos zu glauben, man könne sie ignorieren.“* Die Jagd auf den Eber kann jedoch nicht frontal angegangen werden, da die entsprechenden Energien im Laufe der Jahrtausende der Evolution bereits weitgehend beherrscht wurden. Sie treten in der heutigen Menschheit weniger häufig in Erscheinung, zumindest in normalen Friedenszeiten. Und wenn diese Jagd auf den Eber fortgeschrittene Suchende betrifft, ähnelt sie den Kämpfen gegen die Zentauren. Diese stehen nämlich für die teilweise fortgeschrittenen Errungenschaften, die trotz des Fortbestehens eines noch nicht geläuterten Teils der Vitalkraft erzielt wurden.

In der Interpretation der griechischen Mythen und in den ältesten Darstellungen symbolisieren die Zentauren, diese Wesen halb Mensch halb Pferd, eine teilweise veränderte oder umgewandelte Animalität und können einzig in bestimmten Stadien des Pfades bekämpft werden.

Unter anderen stellen Cheiron und Pholos die am weitesten entwickelten Formen davon dar. Diese vitale Kraft wird durch ihre Nahrung veranschaulicht, die durch rohes Fleisch symbolisiert wird, während ihre Angst vor dem Feuer von der Unvereinbarkeit ihrer Natur mit dem Feuer des Geistes zeugt. Diese Kraft gerät zudem unter Einfluss besonderer Umstände aus dem Gleichgewicht, wenn sie nicht mehr kontrolliert wird, hier durch den maßlosen Weinkonsum veranschaulicht. Pholos kann Angst symbolisieren, da er als ängstlicher Zentaur beschrieben wird, den Herkules beruhigen muss, also als Symbol für einen gewissen Rückzug aus der Aktion. In einem fortgeschrittenen Stadium des Pfades kann dies als Mangel an Aufrichtigkeit, als subtiler, aber nachteiliger Wunsch oder als Anhaftung erscheinen, die wie ein vergifteter Pfeil Schaden im geistigen Fortschritt anrichten und sogar das Bewusstsein auf dem Weg zu einer gewissen Befreiung beeinträchtigen kann. Cheiron hingegen steht für eine höhere Vollendung der Beherrschung dieser Kräfte der Animalität, des Vitalen, ohne jedoch eine vollständige Integration oder Synthese der Dualität zu erreichen.

Wenn auch die Symbolik des Ebers in den alten Mythologien weit greift, führt uns die Episode der Zentauren, die mit diesem Werk in Verbindung steht, eindeutig zu der Annahme, dass diese Jagd auf den Eber mit der Reinigung und Beherrschung der archaischsten Lebensenergien zu tun hat, die in uns auf verschiedenen Bewusstseinssebenen sowie Ausdrucksstufen fortbestehen und die Schwingung der Atome der Materie auf den ätherischen Unterebenen, aus denen wir bestehen, beeinflussen. Die abschließende Verfolgung findet auf dem Berg statt, auf den schneebedeckten Gipfeln, Symbol für die Notwendigkeit der Bewusstseinsweiterung, um den Einfluss dieser vitalen und animalischen Kräfte zu umgehen und sie einigermaßen zu besänftigen. Es ist ein langer Prozess, bei dem der Suchende zum wiederholten Male in diese Auseinandersetzung geführt wird. Eine weitere, zu berücksichtigende Tatsache besteht darin, dass Herkules nicht die Aufgabe hat, den Eber zu töten, sondern ihn lebend zurückzubringen, was dieser Prüfung den offensichtlichen Charakter der Reinigung, der Regulierung und des Erreichens eines echten Gleichgewichts in der Beherrschung der archaischen, niederen Kräfte, die in uns fortbestehen, verleiht.

Ein Text von Sri Aurobindo in „Briefe über Yoga“ veranschaulicht ebenfalls die Symbolik der Gefangennahme des Erymanthischen Ebers:

„Der entscheidende Fehler, der schon immer ein Hindernis auf dem Pfad war und nun so offensichtlich zutage tritt, liegt oder konzentriert sich zumindest im niederen Lebenswesen. Ich meine damit den Teil der physisch-vitalen Natur und seinen kleinen hartnäckigen Egoismus, der die äußere, menschliche Persönlichkeit bewegt, ihre oberflächlichen Gedanken stützt und ihre gewohnte Art zu fühlen, ihren Charakter und ihr Handeln beherrscht. (...) Alles, was in den höheren Teilen existieren kann, wie das Streben nach Wahrheit, die Hingabe oder der Wille, Hindernisse zu überwinden und feindselige Kräfte zu besiegen, kann nicht ganzheitlich werden, kann nicht rein, unverfälscht und unversehrt bleiben oder seine Wirksamkeit bewahren, solange das niedere Leben und die äußere Persönlichkeit das Licht nicht angenommen haben und sich nicht bereit erklärt haben, sich zu wandeln. (...) Die Schwierigkeit des niederen Lebewesens besteht darin, dass es noch mit seinem alten Selbst verbunden ist und sich gegen das Licht auflehnt; (...) Nichts von dem, was man zuvor erworben hat, keine innere Erleuchtung, keine Erfahrung, keine Kraft besitzt Wert, bevor sein Wandeln nicht vollzogen ist.“

Aus Sicht der esoterischen Astrologie wird uns in Band 3 der *Abhandlung über die sieben Strahlen* gesagt, dass derzeit drei heilige Planeten besonders aktiv sind, darunter Uranus, der Planet, der den siebten Strahl verkörpert und insbesondere über ein Dreieck aus drei Sternbildern wirkt: dem Widder, dessen hierarchischer Herrscher er ist, dem Wassermann, dessen exoterischer Herrscher er ist, und der Waage, deren esoterischer Herrscher er ist. Uns wird auch gesagt, dass die Kraft des dreifachen Einflusses des siebten Strahls, der von der Kraft dieser drei Konstellationen geprägt ist, große Veränderungen auf unserem Planeten mit sich bringen wird: Einleitung des Neuen Zeitalters durch den Widder – Bestimmung der Zukunft durch den Wassermann (was im Widder eingeleitet wird, wird sich im Wassermann manifestieren) – Erreichen eines Gleichgewichtspunktes durch die Waage.

Abgesehen von diesen systemischen Energiebewegungen, die auf allen Ebenen zirkulieren und bestimmte evolutionäre Auswirkungen haben und, indem wir uns daran erinnern, dass die Energie der Waage wie die der Zwillinge durch Dualität wirkt, können wir uns folgende Frage stellen: Wie genau wirkt sich die Energie der Waage auf den Alltag des Schülers auf individueller oder Gruppenebene aus?

Ebenfalls in Band 3 der *Abhandlung über die sieben Strahlen* wird dies esoterisch wie folgt ausgedrückt: Die Energie der Waage erlaubt, dass ein Gleichgewichtspunkt erreicht wird oder dass (esoterisch gesprochen) *„das Entkommen von den gegeneinander streitenden Kräften an der Wegmitte zwischen Ursprung und Ziel“* gelingt.

Bei der Gefangennahme des Erymanthischen Ebers ist der Schmelztiegel, der *„das Entweichen der gegensätzlichen Kräfte“* ermöglicht, die auf den schneebedeckten Gipfeln des Berges aufgestellte Falle. Es ist anzumerken, dass sich Herkules, im Gegensatz zu den Kämpfen gegen die Zentauren, welche die verschiedenen Bemühungen zur Wandlung unserer niederen Neigungen darstellen, zunächst nicht in einer Situation des Kampfes, Konflikts oder Ringens befindet, sondern in einer Warte- oder Beobachtungsposition steht, lange und geduldig, im eigenen Angesicht, im Licht der Sterne, im Licht seiner Seele, „im Mittelpunkt zwischen Ursprung und Ziel“, symbolisch zwischen Geist und Materie.

Schließlich taucht der vom Hunger getriebene Eber auf, entsprechend den verschiedenen Trieben, die in unserem psychologischen Leben auftreten können. Der Eber tappt unweigerlich in die Falle, so wie die verborgensten Aspekte unserer niederen Natur nicht vor dem Licht unserer Seele verborgen bleiben können. Herkules, „der wachende Menschensohn“, erlöste ihn nicht sofort, sondern „wartet auf den richtigen Moment“, wie der Alchimist, der über seiner Arbeit lehnt und auf den Schmelzpunkt der Elemente in seinem Tiegel wartet, wo die verschiedenen Verunreinigungen zum Vorschein kommen und vom Edelmetall getrennt werden. Dieser Moment der Spannung, der Suche nach Gleichgewicht, ohne Kampf oder Streit, in dem nur das Feuer des Geistes auf die Materie, die ätherische Materie des Menschen, einwirkt, während die Schlacke verbrannt und gereinigt wird, ruft uns auch die Idee der Erlösung von der Materie in Erinnerung.

Dann, „als der richtige Moment gekommen war, befreite Herkules das wilde Tier, das durch sein Geschick gefangen worden war. Er kämpfte gegen es und bezwang es, sodass es tat, was er sagte, und dem Weg folgte, den er wollte“. Dieser erreichte Gleichgewichtspunkt, an dem sich die gegensätzlichen Kräfte der niederen Natur ausreichend verflüchtigten oder „entflohen“ sind, an dem das Prinzip der Harmonie durch Konflikt des 4. Strahls eine psychologische Schlüsselrolle gespielt hat, indem es

„unermüdlich jegliche Dualität dazu gedrängt hat, sich letztendlich in einer fließenden Synthese aufzulösen“, ermöglicht es dann dem Jünger, die nächsten Schritte zu tun.

Beim Abstieg vom Berg ist das humoristische Augenzwinkern des von Herkules geführten Ebers, dessen Hinterläufe er zusammenhält, immer noch anwesend, aber nun unter Kontrolle, wie die niedrigsten Aspekte unserer Natur, die wir möglicherweise erkannt haben, die aber unter der reinigenden und umwandelnden Wirkung des Lichts der Seele keinen großen Einfluss mehr auf unsere Seinszustände haben. Dies ist die Wirkung, die durch das Erreichen höherer Schwingungsfrequenzen in der ätherischen Materie unserer verschiedenen Vehikel unter dem Einwirken des geistigen Feuers erzielt wird.

Wie auch andere Arbeiten ist die aktuelle Weltlage bezeichnend für diese siebte Arbeit des Herkules. Der Eber ist anwesend und zeigt seine tierische Kraft anhand von Konflikten, Gewalt und Unruhen aller Art, die durch die noch unkontrollierte Natur des Begehrens der Menschheit hervorgerufen werden. Die Zentauren sind ebenfalls anwesend, dargestellt durch die Haltung der Massen, die noch nicht vollständig von der Notwendigkeit durchdrungen sind, sich bewusst über ihre tierische Natur zu erheben. Der Schmelztiegel, die „Falle“ oder die „Begegnung mit sich selbst im Licht der Seele“ auf den schneebedeckten Gipfeln findet sich in dem klaren Blick wieder, den alle Menschen guten Willens oder vom Willen zum Guten erfüllte Menschen auf die Weltlage werfen, bis hin zu denen, die bewusst den Weg der Rückkehr eingeschlagen haben.

So gesehen können wir sagen, dass die Menschheit als Jünger diese Arbeit des Einfangens noch nicht abgeschlossen hat, allerdings können wir absolut zuversichtlich sein, dass es mit der Zeit erreicht wird, denn die „Falle“ ist gestellt und der Eber ist darin gefangen, der Jünger beobachtet, indem er nach Gleichgewichtspunkten und Synthesen sucht. Dann wird der Planet sicherlich den Tag erleben, an dem die Menschheit als Jünger, nachdem sie diese Gleichgewichtspunkte erreicht und die Synthesen verwirklicht hat, vom Berg herabsteigt und in allgemeiner Freude einen nun gezähmten Eber mit sich führt.

Aus individueller Sicht können wir auch diese wenigen Worte aus dem Werk *Verblendung: Ein Weltproblem* betrachten:

„Der Eingeweihte der betreffenden Periode steht vor der Aufgabe, sich aus dem Sinnenzauber der Astralebene und aus dem dichten Verblendungsnebel, in die seine Sinneswahrnehmung ihn hineingebracht hat, zu befreien und sein Freisein durch eine vollkommene Beherrschung des Astralkörpers zu beweisen. Das erreicht er schließlich dadurch, dass er die Fähigkeit entwickelt, zwischen den Gegensatzpaaren hindurchzugehen, ohne sich von einem der beiden beeinflussen zu lassen, auf diese Weise lässt er sie hinter sich. Er benutzt zu diesem Zweck sein Denkvermögen als die Lichtquelle, die den ‚Mittelweg‘ enthüllt und die Verblendung durch ihren strahlenden Glanz zerstreut.“ (Seite 110 engl.)

„Die Auflösung jeglicher Dualität erfolgt dann, wenn die Seele, der wahre geistige Mensch, sich nicht länger mit einem der beiden Gegensätze identifiziert, sondern frei auf diesem mittleren Weg dasteht; dann sieht der Jünger den ‚erleuchteten Weg voraus‘ und lernt ihn zu beschreiten, ohne in die Verblendungswelten hineingezogen zu werden, die sich zur Rechten und zur Linken erstrecken. Er geht geradewegs auf sein Ziel zu.“ (Seite 101 engl.)

Diese letzten Worte spiegeln den Leitgedanken unserer Meditation heute Abend wider:

„Ich wähle den Weg, der zwischen den beiden Kraftlinien dahinführt.“

MONDPHASEN 2025

DATUM	Mond	FEST **	Zeit von GREENWICH (GMT)	GENF WINTERZEIT (GMT+1)	GENF SOMMERZEIT (GMT+2)
Januar 13	VOLL	Steinbock	22:26:52	23:26:52	00:26:52(+)
Januar 29	NEU	Wassermann	12:35:58	13:35:58	14:35:58
Februar 12	VOLL	Wassermann	13:53:22	14:53:22	15:53:22
Februar 28	NEU	Fische	00:44:47	01:44:47	02:44:47
MÄRZ 14	VOLL#	Fische	06:54:37	07:54:37	08:54:37
MÄRZ 29	NEU^	Widder	10:57:48	11:57:48	12:57:48
April 13	VOLL	Widder	00:22:14*	01:22:14	02:22:14
April 27	NEU	Stier	19:31:08*	20:31:08	21:31:08
Mai 12	VOLL	Stier	16:55:55*	17:55:55	18:55:55
Mai 27	NEU	Zwillinge	03:02:19*	04:02:19	05:02:19
Juni 11	VOLL	Zwillinge	07:43:48*	08:43:48	09:43:48
Juni 25	NEU	Krebs	10:31:36*	11:31:36	12:31:36
Juli 10	VOLL	Krebs	20:36:46*	21:36:46	22:36:46
Juli 24	NEU	Löwe	19:11:10*	20:11:10	21:11:10
August 9	VOLL	Löwe	07:55:03*	08:55:03	09:55:03
August 23	NEU	Jungfrau	06:06:31*	07:06:31	08:06:31
September 7	VOLL#	Jungfrau	18:08:52*	19:08:52	20:08:52
September 21	NEU^	Jungfrau	19:54:05*	20:54:05	21:54:05
Oktober 7	VOLL	Waage	03:47:35*	04:47:35	05:47:35
Oktober 21	NEU	Waage	12:25:09*	13:25:09	14:25:09
November 5	VOLL	Skorpion	13:19:17	14:19:17	15:19:17
November 20	NEU	Skorpion	06:47:13	07:47:13	08:47:13
Dezember 4	VOLL	Schütze	23:14:02	00:14:02(+)	01:14:02(+)
Dezember 20	NEU	Schütze	01:43:19	02:43:19	03:43:19

Bemerkungen:

- (#) Zeigt eine totale Sonnenfinsternis nahe der Zeit des Neu- oder Vollmonds an.
- (^) Zeigt eine partielle oder ringförmige Sonnenfinsternis nahe der Zeit des Neumonds oder Vollmonds an.
- (+) Gibt den Tag nach dem in der ersten Spalte angegebenen Datum an.
- (*) SOMMERZEIT 2025: vom 30. März bis zum 26. Oktober 2025.
- (**) Die Sternzeichen in dieser Spalte beziehen sich auf die Sonne und nicht auf den Mond.

Die drei geistigen Feste werden an folgenden Tagen gefeiert:

OSTERN: 12. April;

WESAK: 12. Mai;

CHRISTUSFEST und WELTINVOKATIONSTAG: 11. JUNI.

Für jede Meditation gilt, dass es leichter ist, in der Phase von Neumond zu Vollmond zu meditieren als in der umgekehrten Phase, der Phase von Vollmond zu Neumond. Die erste Hälfte des Mondzyklus ist eine Periode der Intensivierung, der Absorption; die zweite Hälfte ist eine Periode der Assimilation und der Verteilung. Der/die Studierende wird auf lange Sicht echte Fortschritte machen, wenn er dieses zyklische Gesetz berücksichtigt. Durch den weisen Umgang mit den neu kontaktierten Energien hält er/sie die Ein- und Austrittskanäle dieser Energien offen und vermeidet so Stauungen emotionaler, mentaler oder psychischer Art, die auftreten und zu körperlichen Beschwerden führen könnten.

VOLLMOND-MEDITATIONSTREFFEN IN GENF - 2025

Die Vollmond- Meditationstreffen finden jeweils um **18:30 Uhr** Ortszeit statt.

Sie werden über das Internet übertragen unter der Adresse:

<https://us02web.zoom.us/j/87500842951?pwd=aYd1i55c3fqEOxoyMZcNjpcMgxI9P8.1>

Bitte informieren Sie sich auf der Webseite <https://www.lucistrust.org/de/broadcast> über den aktuellen Stand der Treffen vor Ort, in der Rue du Stand 40, 1204 Genève.

Meditationstreffen

Leitgedanken der 12 Sternzeichen

Montag 13. Januar (Steinbock)	Versunken bin ich im überirdischen Licht, und diesem Licht wende ich den Rücken zu.
Mittwoch 12. Februar (Wassermann)	Wasser des Lebens bin ich, ausgegossen für die dürstende Menschheit.
Donnerstag 13. März (Fische)	Ich verlasse des Vaters Haus, und indem ich zurückkehre, erlöse ich.
Samstag 12. April – Ostern – (Widder)	Ich trete hervor und herrsche von der Ebene des Denkens aus.
Montag 12. Mai – Wesak – (Stier)	Ich sehe, und wenn das Auge geöffnet ist, ist alles erleuchtet.
Samstag 31. Mai Sonntag 1. Juni	Konferenz der Arkanschule <i>Vor Ort und per Zoom</i>
Dienstag 10. Juni (Zwillinge)	Ich erkenne mein anderes Selbst, und indem dieses schwindet, erglühe ich.
Donnerstag 10. Juli (Krebs)	Ich erbaue ein erleuchtetes Haus und wohne darin.
Freitag 8. August (Löwe)	Ich bin das, und Das bin ich.
Sonntag 7. September (Jungfrau)	Ich bin die Mutter und das Kind. Ich bin Gott, ich bin Materie.
Montag 6. Oktober (Waage)	Ich wähle den Weg, der zwischen den beiden Kraftlinien dahinführt.
Mittwoch 5. November (Skorpion)	Krieger bin ich, und aus dem Kampf gehe ich siegreich hervor.
Donnerstag 4. Dezember (Schütze)	Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel.

Daten der Drei Geistigen Feste - 2025 -

Osterfest	12. April
Wesakfest	12. Mai
Christusfest oder Welt-Invokationstag:	11. Juni

Konferenzen der Arkanschule

New York	10. – 11. Mai
Genf	31. Mai – 1. Juni
London	7. – 8. Juni

Forum Weltweiter Guter Wille – Samstag 15. November

Weltweiter Guter Wille, Rue du Stand 40 – 1204 Genève – Suisse Tél. + 41 22.734.12.52 -

<https://www.lucistrust.org/de> - de.geneva@lucistrust.org